

Meine Herren, wir fahren jetzt in unseren Verhandlungen fort. Ich möchte Ihnen nur kurz sagen, daß mir betreffs des soeben gehörten Vortrags verschiedene Anregungen zugegangen sind, die darin gipfeln, daß erstens dieser Vortrag als Sonderdruck erscheinen soll (lebhafter Beifall), der uns selbst und unseren Angestellten zugänglich gemacht werden soll. Ferner wurde der Wunsch ausgesprochen, Herr Direktor Bäuerle möge dafür gewonnen werden, in unseren Kreisversammlungen Vorträge zu halten.

Ich möchte nun Herrn Direktor Bayer bitten, einige geschäftliche Mitteilungen zu machen.

**Direktor Bayer:** Leider ist eine große Anzahl von Versammlungsteilnehmern schon weggegangen, wie das immer so üblich ist. Ich bedaure es außerordentlich, daß die Kollegen so wenig ernste Ausdauer haben, um wirklich der Versammlung bis zum Ende beizuwohnen. Denn die Beratungen, die wir pflegen, sind ja der wirklich ernste Zweck der Tagung, alles andere ist Beiwert und Vergnügen. Dazu kommen wir nicht zusammen, dazu setzen wir nicht einen so großen Apparat in Bewegung und dazu gibt der Börsenverein nicht so viel Geld aus. Ich möchte nun kurz einige Weisungen für heute und morgen geben. Diese Weisungen bitte ich genau zu beachten, und ich ersuche auch, falls Sie mit Teilnehmern, die jetzt nicht anwesend sind, zusammenkommen, dies ihnen zu sagen. Was das heutige Mittagessen anbelangt, so muß ich unbedingt bitten, die zugewiesenen Gaststätten aufzusuchen. Ich mache darauf aufmerksam, daß dort geschlossen Speisefolgen zur Verfügung stehen. Ein Speisen nach der Karte ist unausführbar, weil die Gastwirte das unmöglich bewältigen können. Man müßte auch zu lange auf das Essen warten. Ferner mache ich aufmerksam, daß sich die Teilnehmer um 1 Uhr auf der Terrasse versammeln mögen, wo eine Gruppenaufnahme gemacht wird. Dann bitte ich Sie, Ihr Gepäck um 10 Uhr in den Hotels bereitzustellen. Es wird von dem Lastauto abgeholt, und Sie finden dann das Gepäck wirklich zeitgerecht auf Ihren Zimmern in Wien. Daß das gestern unmöglich war, ist darauf zurückzuführen, daß das Auto eine kleine Panne hatte und mit einstündiger Verspätung angekommen ist. Ferner mache ich aufmerksam, daß die Sonderzüge um 4 Uhr 5, 4 Uhr 26 und 4 Uhr 35 vom Josephsplatz abgehen. Die Gutscheine, die Sie haben, gelten nur für diese drei Sonderzüge. Sie können mit den Gutscheinen die fahrplanmäßigen Züge der Straßenbahn nicht benutzen. Ferner mache ich aufmerksam, daß der Eintritt in den Volksgarten morgen zum Begrüßungsabend nur gegen Vorweis des Gutscheinheftes gestattet ist. Es wird eine strenge Kontrolle am Eingange stattfinden. Gestern ist nämlich mit großem Bedauern festgestellt worden, daß eine große Anzahl von Kollegen aus Wien und Umgebung an dem Begrüßungsabend teilnahm, ohne dazu berechtigt zu sein, weil sie nicht im Besitz eines Gutscheinheftes oder einer Karte waren. Sie haben dadurch die Plätze für die reichsdeutschen Gäste verfehlen. Das darf morgen nicht sein. Ich mache aufmerksam, daß das Volksgartenrestaurant in Wien bis zum letzten Platz gefüllt ist. Karten werden nicht mehr ausgegeben.

**Vorsitzender:** Darf ich nun Herrn Professor Pakelt bitten, das zweite Referat zu halten. (Abgedruckt im Bbl. Nr. 276 vom 27. November.)

Die Anwesenden haben durch ihren Beifall gezeigt, daß auch dieser Vortrag sie sehr interessiert hat, und da wir noch eine Viertelstunde Zeit haben bis zur photographischen Aufnahme, könnten wir in eine Diskussion eintreten. Ich habe den Eindruck gehabt, daß der Herr Professor zum Teil Ansichten vertreten hat, die nicht von der Allgemeinheit geteilt werden. Deswegen wäre es erwünscht, wenn jemand zu diesem Thema das Wort nehmen würde.

**Georg Steinide (München):** Das von Herrn Professor Pakelt Gesagte kommt mir eigentlich sehr gelegen, denn ich wollte nämlich dieser Tagung über unsere mündlichen Buchbesprechungen referieren, die am 8. Oktober in München zum ersten Mal durchgeführt werden. Von dem Gedanken des Herrn Professor Pakelt ausgehend, daß die Presse überschätzt wird, und daß die Kritiken in der Presse heute große Lücken aufweisen, haben Freunde in München schon vor vier Jahren den Versuch gemacht, mündliche

Buchbesprechungen vor jungen Sortimentern und anderen Angehörigen des Buchhandels zu veranstalten. Es hat unter anderem Raoul Francé, dessen Name Ihnen bekannt ist, über einen großen Komplex naturwissenschaftlicher Literatur sachlich referiert. Wir haben diese kurzen Referate, die damals mit freundlicher Unterstützung des Herrn Dr. Friedrich Oldenbourg gedruckt wurden, verteilt und sehr schöne Erfolge erzielt. Ein zweites Referat hielt damals Herr Dr. Josef Bernhart, der bekannte katholische Schriftsteller, der uns über Mystik unterrichtete. Die Inflation kam, und wir konnten den Gedanken nicht fortsetzen. Nun erleben wir die Umkehr vom Buch, die große Kulturkrise, und jetzt kommt uns Buchhändlern die Erkenntnis: Die individuelle Propaganda ist das Entscheidende, nur sie allein kann verhindern, daß die Bücherliebhaber und Bücherfreunde ganz abdröckeln. Es werden daher diese mündlichen Buchbesprechungen wieder aufgenommen. Am 8. Oktober wird das Gebiet der neueren dramatischen Literatur in großen Umrissen mit Angabe von einzelnen Autoren der letzten Zeit behandelt, Thomas Mann wird voraussichtlich über den neuen Roman und Dr. Paetel über Jugendschriftliteratur, Hans Brandenburg über Versdichtung und Lyrik sprechen. Diese Vorträge finden natürlich bei freiem Eintritt und vor einem geladenen Publikum statt. Wir denken hier zunächst an die Kreise, die uns am meisten unterstützen können, an die Lehrer, hauptsächlich an die Volksschullehrer. Wir haben erfreulicherweise in München einen großen Kreis geistig beweglicher Volksschullehrer, die es sich sehr angelegen sein lassen, mit dem Buchhandel zusammen zu arbeiten. Die Gymnasiallehrer natürlich auch. Und dann einen Kreis von einzelnen Firmen, die von sich aus die Interessenten einladen. Der Referent ist selbständig und ganz unabhängig. Wir gehen keinen Verleger an, jeder Argwohn der Bücherschnorrerei sei ausgeschlossen. Für die behandelten Bücher trägt allein der Referent die Verantwortung. Wir werden dann diese Vorträge in der Zeitung besprechen lassen, damit immer größere Kreise für diese Buchbesprechung gewonnen werden. Nun kommt das Entscheidende, warum ich mich äußere. Wirkungen, Stöße für das Buch und die kulturelle Erziehung hat natürlich diese Münchner Arbeit nur dann, wenn sie gleichzeitig oder sagen wir nach einiger Zeit auch in anderen größeren deutschen Kulturzentren aufgenommen wird. Dann können wir in unserem Interesse, im Interesse des Sortiments die aufgestellten Listen austauschen, und wir kommen endlich zu dem, was heute wiederholt gefordert worden ist, zur Möglichkeit der Unterscheidung des Wesentlichen vom Unwesentlichen, zu einer Orientierung. Das wäre natürlich ein Ziel, aufs innigste zu wünschen. Dann könnten wir in der Tat, ich bin davon fest überzeugt, dieses Sonderkapitel der individuellen Propaganda mit Erfolg in unsere ganze Berufsarbeit einstellen. Sie werden heute noch zweifeln, aber wo ein Wille ist, da ist ein Weg. Ich stelle mich gerne den Herren, die noch einiges zu hören wünschen, zur Verfügung.

**Vorsitzender:** Ich danke Herrn Steinide für seine Anregung, die er im Börsenblatt noch des näheren ausführen wird.

Da wir noch ein paar Minuten Zeit haben, kann ich Ihnen eine kleine Mitteilung machen. Die Deutsche Buchhändler-Lehranstalt ist durch Professor Frenzel an uns herantreten, wir möchten freundlichst dazu auffordern, daß die Tätigkeit der Buchhändler-Lehranstalt durch einen angemessenen Beitrag aus Verbandsmitteln unterstützt werden möge. Es sind hier einige Schreiben, die mir zur Verfügung gestellt wurden, verteilt worden. Der eine oder andere hat sie schon bekommen, und die Herren, die darauf Wert legen, können sich vielleicht von der Buchhändler-Lehranstalt noch ein Exemplar verschreiben. Darin ist der Plan der Buchhändler-Lehranstalt über den Unterricht enthalten. Der Kursus der Verlagspropagandisten hat schon stattgefunden, ihm wird sich demnächst einer über das Sortiment anschließen, und es wird gebeten, daß das von Seiten der Chefs unterstützt wird.

Dann habe ich einen Gruß von Herrn Zeller-Baden auszureden und mitzuteilen, daß Herr Schütze sich entschuldigen läßt und der Tagung glücklichen Verlauf wünscht.

Das Wort hat nunmehr namens der Universitätsbibliothek Herr Oberbibliothekar Dr. Jesinger.